Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

19.4.1876 (No. 93)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. April.

№ 93. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. d. Mts. gnädigst geruht,

den Professor Emil Eisenlohr an der höhern Bürgerschule in Weinheim an die höhere Bürgerschule in Ettlingen zu versetzen;

den Revidenten Peter Friedrich bei dem Großh. Oberschulrath zum Revisor bei der genannten Stelle zu ernennen und

den Forstpraktikanten Hubert Ganter von Rippoldsau als Bezirksförster für die städtische Bezirksforstei Villingen zu bestätigen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem großherzoglichen Hofmusikus Ferdinand Segisser den Charakter als Kammermusikus zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 15. Apr. Die Meldung des hiesigen „Vaterland" von einem bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung des Kriegsministeriums wird von gut unterrichteter Seite für völlig unbegründet erklärt.

† Madrid, 15. Apr. Die Delegirten der baskischen Provinzen treten am 20. d. M. in Vittoria und am 1. k. M. in Madrid zu Berathungen über die Aufhebung der Fueros zusammen.

† St. Petersburg, 16. Apr. Der Kaiser sowie die Mitglieder der Kaiserlichen Familie wohnten heute der herkömmlichen Mitternachts-Messe bei. — Anläßlich des Osterfestes haben verschiedene Beförderungen und Ordensverleihungen stattgefunden, u. A. ist den Botschaftern in Wien, Paris und Konstantinopel der Alexander Newsky-Orden und zwar dem General Ignatieff in Diamanten verliehen worden. — Das „Joural de St. Petersbourg" reproduzirt den Artikel der „Politischen Korrespondenz" über die zwischen den beiden Kaiserreichen herrschende ständig fortdauernde Uebereinstimmung und fordert das Publikum auf, den alarmistischen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, an denen die Presse weniger mitschuldig sei, als sie vielmehr als ein Opfer derselben erscheine.

† Athen, 16. Apr. Der ehemalige griechische Gesandte in Konstantinopel, Simos, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden. — Der von seinem hiesigen Posten abberufene italienische Gesandte, Marquis Migliorati, hat von dem König eigenhändig das Großkreuz des Erlöser-Ordens erhalten.

† Bukarest, 16. Apr. General Florescu hat ein neues, aus konservativen Elementen bestehendes Kabinet gebildet, die Ernennung desselben wird voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

† New-York, 15. Apr. Der Kaiser von Brasilien ist heute hier eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Börse, deren Hauptfaiseurs seit einiger Zeit à la baisse engagirt sind, ist in ihrer Leichtgläubigkeit den unbegründetsten Allarmnachrichten zum Opfer gefallen. Die im „Mémorial Diplomatique" erfolgte Veröffentlichung einiger auf die Pontus-Frage bezüglichen Noten osmanischer Diplomaten hat durch den Abdruck in der „Neuen Freien Presse" eine übergroße Bedeutung erlangt. Vor Allem ist die Quelle verdächtig, der die Enthüllungen entsprungen sind. Während des deutsch französischen Krieges, als sich Unruhen in Bosnien und der Herzegowina zeigten, Rußland rüstete und von dem Pariser Vertrag zurücktrat, war es natürlich, daß die Vertreter der hohen Pforte in den verschiedenen Hauptstädten allarmirt sich zeigten und den wirrsten Gerüchten eifrigst Glauben schenkten. Der damals herrschende Zustand der politischen Unsicherheit, der durch die maßlose Furcht vor russischer Erwerbspolitik genährt wurde, hat sein Ende erreicht durch den Drei-Kaiser-Bund, dessen Anbahnung eines der größten Verdienste der Bismarck'schen Politik ist, Oesterreich-Ungarn, welches 1870 — wenn den osmanischen Diplomaten zu glauben ist — bewaffnet der Türkei gegen Rußland beistehen wollte, geht heute Hand in Hand mit dem St. Petersburger Kabinet, um den Statusquo auf der Balkan-Halbinsel zu erhalten. Die Besorgniß, daß der Drei-Kaiser-Bund gefährdet sei und eine tiefe Verstimmung wieder zwischen den drei leitenden Höfen des Kontinents Platz greife, ist vollständig unbegründet. Mit Recht sagt gestern die „Nordd. Allg. Ztg": „daß diese Verstimmung bei der Börse und den ihr dienenden Organen, aber nicht in der Politik bestehe".

* Berlin, 15. Apr. Die „Deutsche Reichskorrespondenz" schreibt: Nach den letzten Nachrichten, die uns aus St. Petersburg zugehen, müssen wir fast annehmen, daß die Sensationsnachrichten wegen des angeblichen Rücktritts des russischen Kaisers auf einer absichtlichen diplomatischen Mystifikation beruhen und daß deren Ursprungsort keineswegs Berlin ist, wenngleich jene Nachricht demnächst allerdings via Berlin kolportirt sein mag.

Die beabsichtigte Reise des Fürsten Bismarck nach seiner lauenburgischen Besitzung ist unterblieben, wie wir hören, weil sich beim Fürsten wiederum, wenn auch nur ein leichtes Unwohlsein eingefunden hat. In Folge dessen soll der Fürst vorläufig Berlin noch nicht verlassen wollen und wird auch nach den Feiertagen hier verbleiben.

Nach einem kürzlich erfolgten Beschluß des Bundesrathes sollen, abgesehen von der Goldprägung für Rechnung von Privaten, im Jahr 1876 nur 30,000 Pfund fein zur Ausmünzung gelangen, ein sehr mäßiges Quantum, verglichen mit den Ausmünzungen der Vorjahre, welches, das Pfund fein zu 1392 M. berechnet, einer Gesammtprägung von 41,760,000 M. Goldmünzen entspricht. Es wird demnach in diesem Jahre die Goldnachfrage Seitens des Deutschen Reichs keinen nennenswerthen Druck auf den Metallmarkt ausüben, und das beinahe gänzliche Aufhören der deutschen Goldankäufe dazu beitragen, das neuerdings so stark gestörte Gleichgewicht der Edelmetallpreise wieder herzustellen.

§§ Berlin, 15. Apr. In den „Grenzboten" wird in einem Aufsatz „Die Social-Demokratie und die deutsche Presse", der viel Treffendes enthält, auf die geringe Theilnahme hingewiesen, welche die politische Tagespresse den social-demokratischen Bestrebungen und Agitationen zu widmen pflegt, und auf die aus dieser Gleichgiltigkeit entspringenden Gefahren. Um weitere Kreise des Bürgerthums, die von den Vorgängen in den Tiefen unserer gewerblichen Bevölkerung gar keine oder nur sehr oberflächliche Kenntnisse haben, über diese Dinge aufzuklären, sie für möglichste Abstellung wirklicher Nothstände zu interessiren, der schädlichen Aufhetzung der social-demokratischen Arbeiterblätter entgegenzutreten, müßte die liberale Presse weit mehr als es jetzt geschieht, sich mit der Arbeiter-Frage und den volkswirthschaftlichen Bestrebungen überhaupt beschäftigen. Um ihr diese Aufgabe zu erleichtern, macht der Verfasser den vielleicht recht wirksamen Vorschlag, ein populär volkswirthschaftliches Zentralorgan (Korrespondenzblatt) herauszugeben, das den ausgesprochenen Zweck hat, der kleinen und keinsten Provinzial- und Lokalpresse, allen jenen Wochen-, Tage-, Intelligenz- und Unterhaltungsblättern, Volkskalendern u. s. w. Artikel, und zwar lebendig, eindringlich und durchaus volksthümlich geschriebene Artikel mäßigen Umfangs in reicher Auswahl zum unentgeltlichen Abdruck darzubieten.

Wie wir hören, ist der Verfasser der vielbesprochenen Schmähschrift über die national-liberale Partei und Presse, Assessor a. D. Reuter, sofort als seine Autorschaft bekannt wurde, aus der Redaktion der „Kölnischen Zeitung" entlassen worden.

Berlin, 17. Apr. Uebereinstimmende Nachrichten von allen gewöhnlich unterrichteten Seiten lassen annehmen, daß, wenn wirklich vor einiger Zeit einzelne auf den Orient bezügliche Fragen Erörterungen zwischen Oesterreich und Rußland veranlaßt hatten, das gegenwärtige Einvernehmen nichts zu wünschen übrig läßt. Die neuliche Beunruhigung auswärtiger Blätter soll theils verspätet, theils durch nichtpolitische Motive veranlaßt gewesen sein. Man hält daran fest, daß die Entwicklung der lokalen Krisis auf der Balkan-Halbinsel auch weiterhin keine Störung des allgemeinen europäischen Friedens herbeiführen könne. (Telegr. d. Köln. Ztg.)

□ Berlin, 17. Apr. Morgen früh wird der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen mittelst Extrazuges der Anhaltischen Eisenbahn nach Koburg abreisen, um der Königin von Großbritannien einen Besuch zu machen. Von dort reist seine Majestät am Mittwoch Vormittag 9 Uhr nach Wiesbaden weiter. Die Kronprinzlichen Herrschaften kehren gegen Ende dieser Woche von Koburg nach Berlin zurück. Für die Rückkehr des Kaisers aus Wiesbaden ist vorläufig der 6. Mai in Aussicht genommen. Im Gefolge Höchstdesselben auf der Reise nach Koburg werden sich nur der Generaladjutant General der Kavallerie Graf v. d. Goltz und der dienstthuende Flügeladjutant Generalmajor Fürst Anton Radzivill befinden. Das Mititär- und das Zivilkabinet, sowie das andere Gefolge begeben sich von Berlin direkt nach Wiesbaden und treffen dort am Mittwoch Nachmittag mit Sr. Majestät zusammen. Der Chef des Militärkabinets, Generalmajor und Generaladjutant v. Albedyll, wird den Kaiser nicht nach Wiesbaden begleiten, sondern sich dieser Tage zum Kurgebrauch nach Karlsbad begeben. Als sein Stellvertreter beim Immediatvortrage des Militärkabinets fungirt der Oberst v. Haugwitz.

Der kaiserl. österreichische Gesandte am königl. dänischen Hofe, Graf v. Halnocky, welcher vor einigen Tagen aus Kopenhagen hier ankam, hat in Berlin nur kurze Zeit verweilt und dann seine Reise nach Wien fortgesetzt. Wie ver-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

Fritz Hordmann, so hieß der Gerichtsschreiber, war in den Augen der Frau Müller schrecklich gelehrt, und er stand auch wirklich weit über dem Bildungsgrad seiner Kollegen. Das Einzige, was Frau Müller ihm nicht vergeben konnte, war die grellrothe Halsbinde, überhaupt die phantastische Art und Weise, wie er sich kleidete. An kühlen Tagen liebte er es, sich in einen gelbkarrirten Plaid zu hüllen, derartig, daß das eine Ende über den Schultern lag, während er das Andere über den Arm schlang. Er nannte das „sich genial drapiren", und kein Mensch in der Welt konnte ihn davon abbringen.

„Sie sind wirklich zu alt zu dergleichen", das war Frau Müller's Schlußrefrain jedes Disputs darüber, und sie wendete regelmäßig den Kopf gegen das Fenster und begann ziemlich energisch auf den Scheiben zu trommeln.

„Aber beste Frau Müller, das verstehen Sie nicht. — Legen Sie doch nicht immer den Maßstab der Gewohnheiten Ihres Seligen an mich. — In diesem Punkte bin ich unbesiegbar und selbst," fügte er hinzu und warf einen sehr bedeutsamen Blick auf die kleine wohlkonservirte Frau — „wenn mir Rathschläge darüber von einer Person kämen, der ich die größten Rechte sonst auf mich selbst gebe." — —

Langsam tickte die altfränkische Uhr, und von Minute zu Minute rückte der Zeiger weiter. Ein Viertel — Ein Halb — Sieben!! Frau Müller legte das letzte Häubchen zu den übrigen und schickte sich an, das Zimmer ein wenig zu ordnen. Brett und Eisen verschwand in der anstoßenden Kammer, und bald sah es recht freundlich aus in der kleinen Stube. Schnell hinter einander traten nun auch die beiden Erwarteten ein, Beide gleich herzlich von der Wäscherin begrüßt. Gabriele legte geschwind Hut und Tuch ab; während der Schreiber vor dem Spiegel die Schleifen seines rothen Halstuches mächtig in die Höhe zog, daß sie fast bis an die Spitzen der steifen Vatermörder reichten, deckte Gabriele schnell den Tisch zum gemeinsamen Mahle.

Nachdem man dem gesunden Appetit Genüge gethan, räumte man den Tisch wieder ab, man unterhielt sich zwanglos, auch Gabriele gab sich liebenswürdig und natürlich, trotzdem es schien, als passe sie nicht recht zu diesen Beiden, überhaupt nicht in den Rahmen einer kleinbürgerlichen Häuslichkeit, und doch war sie einer solchen nur ein Jahr fern gewesen. Der Zeitraum, der oft so wenig bedeutet im Menschenleben, hatte hier eine große Veränderung hervorgerufen. Wer Gabriele damals gesehen und den damaligen, schüchternen, linkischen Backfisch verglich mit der jetzigen vornehmen Erscheinung, der hätte kaum eine Aehnlichkeit herausgefunden. Nur das prachtvolle Goldhaar war das gleiche geblieben, die wunderbaren Märchenaugen und die klare, tiefe, glockenreine Stimme.

„Ich habe heute nur Botendienste verrichtet," sagte das junge Mädchen, „alle Welt schien es heute darauf abgesehen zu haben, bei uns Bestellungen zu machen."

„Ich habe Sie auch mehrere Male am Stadtgerichte vorübergehen sehen — ich arbeitete im Zimmer des Assessor Löwen. Sie kennen ihn ja, wenigstens kennt er Sie."

Gabriele sah dem Sprecher voll in das Auge. „Gewiß," sagte sie nun, „ich habe ihm sogar sehr viel zu verdanken, aber woraus schließen Sie denn, daß wir uns nicht fremd sind?"

Er lächelte verschmitzt: „Man hat so seine Zeichen," sagte er, „der Herr Assessor sah wohl nicht zufällig so lange zum Fenster hinaus, als Sie vorüber gingen — es ist sonst auch nicht seine Art, zerstreut zu sein, im Gegentheil, aber heute beantwortete er meine Fragen recht konfus, und als ich ihn ersuchte, mir ein Aktenstück zu reichen, gab er mir ein Blatt, auf dem er mit Meisterschaft eine kleine Federzeichnung entworfen — es war ein weiblicher Kopf, ein Portrait, und ich kenne das Original. Nun, als er seinen Irrthum einsah, wurde er roth wie ein Schulknabe."

Sie hatte ihm lächelnd zugehört. — „So, also hat er mich auch gesehen?" — sagte sie dann, nur in so weit der Erzählung Bedeutung gebend, — „ich kam da aus dem Hotel zum Löwen, eine vornehme Dame gab mir dort Aufträge — übrigens interessirt mich die Fremde, sie erweckt mein tiefes Mitleid. — Ist Ihnen vielleicht schon irgend wo der Name Fels von Felsenberg begegnet?"

Baron von Felsenberg!

Es war, als wenn mit diesen Worten der Blitz in die kleine Tafelrunde geschlagen, so schnell fuhren Hordmann und die Wäscherin von ihren Sitzen. Sie sahen sich an, Beide gleich erstaunt, aber auf den Zügen der Wäscherin lag ein tiefes Erschrecken.

„Aber mein Gott — ich begreife Euch nicht, — kennt Ihr die Dame?" Gabriele blickte sichtlich befremdet von Einem zum Andern.

„Er, aber er! — Sahst du den Baron?" fragte die Wäscherin, und ihre Augen schienen sich förmlich in die des Mädchens zu bohren.

„Gewiß, — er ist ein angenehm aussehender Mann in den vierziger Jahren, jedoch schon ganz ergraut, und seine Frau ist jünger — er scheint sie übrigens sehr zu lieben. — Aber, Herr Hordmann, sagen Sie mir doch um Gottes Willen, was ist Ihnen denn?"

„Nun, mir fällt der Name nur deßhalb auf, weil ein adelicher Grundbesitzer gleichen Namens steckbrieflich verfolgt wurde — er hatte hier eine kolossale Schuldenlast, meistens in Wechseln, auf sich geladen und dann das Weite gesucht. Seine Güter kamen unter den Hammer, aber der Ertrag deckte nicht den hundertsten Theil der gerechten Forderungen seiner Gläubiger. Er war ein schlauer Betrüger, dieser Herr Baron, auch nicht eine Spur war von ihm zu finden, er war mit Weib und Kind davongegangen."

„Sonderbar! — Sollte es derselbe sein?" sie schüttelte den Kopf, „unmöglich! Und doch wieder, es spricht viel für die Annahme. Mir

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lautet, wird der Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Delbrück, nach der in etwa acht Tagen erfolgenden Beschlußnahme des Bundesraths über die Ausschußanträge in Betreff der großen Reichs-Justizgesetze eine längere Urlaubsreise unternehmen. Die nach dieser Beschlußnahme eintretende Pause für die Plenarverhandlungen des Bundesraths ist auf eine längere Reihe von Wochen berechnet. Minister Dr. Delbrück begibt sich nach Frankreich und England.

± **Metz**, 17. Apr. Die hiesige städtische Verwaltung weigerte sich seiner Zeit, die von der Regierung für nöthig erachteten Straßenschilder in deutscher Sprache auf ihre Kosten anfertigen zu lassen, trotzdem ein guter Theil der städtischen Einnahmen von Steuerzahlern kommt, welche nur der deutschen Sprache mächtig sind. Schließlich blieb nichts Anderes übrig, als daß die betreffenden Kosten von der Regierung übernommen wurden. Letztere hat nun kürzlich dem Gemeinderath die Mittheilung zugehen lassen, daß die neuen Schilder der Stadt eigenthümlich übertragen werden sollen unter der Bedingung, daß sie die weitere Unterhaltung derselben übernehme. Diese letztere Bedingung rief im Gemeinderath eine längere lebhafte Diskussion hervor, doch wurde sie schließlich angenommen. — Am Gründonnerstage nahm der hiesige Bischof nach einem aus dem Mittelalter sich datirenden Gebrauche wie alljährlich die Fußwaschung an zwölf Waisenkindern vor. Die Gesundheit des greisen Bischofs hat sich in letzter Zeit so gebessert, daß er in vergangener Charwoche sämmtlichen kirchlichen Feierlichkeiten persönlich anwohnen konnte.

H **München**, 15. Apr. Ein Münchener Korrespondent hat kürzlich mehreren liberalen Blättern mitgetheilt, daß der Referent über den Etat des Kultusministeriums, Abg. Domkapitular Dr. Ant. Schmidt, und noch mehr seine politischen Gesinnungsgenossen von dem Budget des Hrn. Kultusministers Dr. v. Lutz sehr bedeutende Summen abstreichen wollen, und daß diese Abstriche sich vorzüglich auf das Postulat für Kunst und Wissenschaft, bezhw. auf die Forderungen der Staatsregierung für die drei Landesuniversitäten richten sollen. Sehr treffend bemerkt hiezu die volksparteiliche „Südd. Post": „Ist das wirklich der Fall, so stehen die Ultramontanen im Begriffe, eine große Dummheit zu begehen. Nachdem sie nicht gewagt, das Budget im Ganzen zu verweigern, nachdem sie auch den Etat des Innern im Wesentlichen genehmigt haben, ist es sonderbar, daß sie ihre Macht gerade an der Kunst und Wissenschaft erproben wollen. Dies hätte nur dann einen Sinn, wenn sie die andern Etats gleichmäßig behandeln würden, sei es auch nur, um das Ministerium zum Weichen zu bringen. Kunst und Wissenschaft aber bedürfen heutzutage mehr der Förderung als alles Andere.

Der König hat anbefohlen, daß für heuer das St. Georgi-Ritterfest zu unterbleiben habe.

Durch königliches Reskript vom 14. d. M. sind die Sitzungen des gegenwärtig versammelten Landtages bis 31. Mai l. J. einschließlich verlängert worden.

H **München**, 17. Apr. (Zur Ministerkrisis.) In den letzten Tagen der vergangenen Woche nahmen einige Blätter Notiz von einem „in höheren Kreisen zirkulirenden" Gerüchte, wonach der Oberst-Hofmarschall Frhr. v. Malsen zum Minister des Auswärtigen oder zum Kultusminister bestimmt sei. — Daß in Münchener Personalverhältnisse uneingeweihte Provinzialblätter eine vom großen Publikum gerne gelesene Mittheilung in ihre Spalten aufnehmen, ist nicht auffallend; daß aber selbst größere Münchener Blätter Gerüchte, die lediglich auf Klatsch basirt sind und von deren Unglaubwürdigkeit und Albernheit die Redakteure im Voraus überzeugt sein müssen, auch nur registriren, um sie Tags darauf „aus sicherer Quelle" als jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können, fördert das Ansehen der Presse der Hauptstadt sicherlich nicht.

Der Herzog von Nassau wird morgen in der Frühe mit Familie und Gefolge von Frankfurt a. M. hier eintreffen und sich nach kurzem Aufenthalt nach Tölz und von da auf sein Schloß Hohenburg bei Lenggries begeben, um dort sein silbernes Hochzeitsfest zu begehen. Herzog Adolph vermählte sich am 23. April 1851 zum zweiten Mal mit der Herzogin Adelheid von Anhalt.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 17. Apr. Der „Vertrauensmann" der Insurgentenführer (Wesselitzki) ist mit den Gegenforderungen derselben bereits auf dem Wege nach St. Petersburg und hat, als er Wien berührte, eine Audienz beim Grafen Andrassy gehabt. Daß jene Forderungen, wenn auch ein Theil ihres Inhalts sicher nicht in ernste Erwägung gezogen werden kann, doch nicht ihrem ganzen Inhalt nach ohne Weiteres abgewiesen werden, dürfte als ausgemacht zu gelten haben; ein Meinungsaustausch zwischen Wien und St. Petersburg steht unmittelbar bevor. Zunächst aber wird Alles in Bewegung gesetzt, um den Waffenstillstand noch weiter zu erstrecken.

Ein Wechsel im Kriegsministerium wird dementirt, und ich glaube mit Recht. Gleichwohl ist es Thatsache, daß noch ganz vor Kurzem die Stellung des Generals Koller für sehr gefährdet galt. Möglich, daß sie sich seitdem wieder befestigt hat.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Apr. Der Ministerrath hat beschlossen, sämmtliche noch ausstehende Nachwahlen, welche die in der Kammer erfolgten Umstoßungen nöthig gemacht haben, auf den 21. Mai auszuschreiben.

Man spricht von einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten. Dieses Rundschreiben wird den definitiven Charakter der republikanischen Verfassung bekräftigen und außerdem den Präfekten empfehlen, der Republik Achtung zu verschaffen, indem sie jede Tendenz zur Intrigue und Verschwörung unterdrücken.

„Liberté" will von einem oratorischen Feldzuge wissen, den Hr. Gambetta während der Ferien in der Provinz unternehmen will. Die Nothwendigkeit desselben soll von seinen Freunden anerkannt sein.

Dasselbe Blatt meldet die Abreise von Hrn. Rouher nach Chislehurst.

Die Budgetkommission vereinigte sich heute unter dem Vorsitze von Hrn. Gambetta im Palais Bourbon in Paris. Sie vernahm Hrn. Léon Say betreffs der jährlich an die Bank von Frankreich abzuzahlenden 150 Millionen. Der Finanzminister benutzte die Gelegenheit, ein Exposé der Finanzlage zu machen. Die Kommission stimmte darauf den auf die Liquidirungsrechnung bezüglichen Kapiteln bei.

„Union" meldet, die fünfte Versammlung der katholischen Komités werde in Paris vom 18. bis 22. April unter dem Ehrenvorsitze des Kardinal-Erzbischofs von Paris und unter dem Vorsitze von Hrn. Chesnelong tagen.

Die letzten Depeschen des Ganeral Carteret aus Algerien sind zufriedenstellend. Der General hält die Positionen im Norden von El Amri. Sein Train ist angekommen und seine Verbindung mit Biskra ist gesichert. Die Haltung der Bevölkerung der Gegend ist eine gute.

Der „Français" schreibt: Die Minister des Marschall Mac Mahon begnügen sich nicht damit, die meisten Präfekten und Unterpräfekten, welche sich des dienstfertigen Eifers für die Regierung des Marschalls schuldig gemacht haben, abzusetzen oder zu begnadigen, es soll sogar an die Generalsekretäre die Hand angelegt werden. Wenn man den republikanischen Journalen glauben wollte, wären die gebrachten Opfer nicht zureichend, und selbst die, welche im Vorschlag sind, würden nicht genügen. Diesen Blättern zufolge dürfte man sich nicht blos auf die Beamten politischer Ordnung beschränken, sondern die Bureaux der Ministerien, und namentlich des Ministeriums des Innern müßten von oben bis unten gereinigt werden. „Français" meint, es sei dies die Vertheilung der den Besiegten entrissenen Beute unter die Sieger.

△ **Paris**, 15. Apr. Das „Journal officiel" bringt ein Dekret, wodurch Hr. Dufaure mit dem Interim des Ministeriums des Innern beauftragt wird.

Ein Pariser Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" hat vor ein paar Tagen diesem Blatt geschrieben, alle Befestigungsarbeiten in Frankreich und die neue Bewaffnung der französischen Armee würden bis zu Ende dieses Jahres vollständig durchgeführt werden und da die im Budget vorgesehenen Zulagen zu diesem Zwecke nicht hinreichend seien, habe man sich die hiezu nöthigen Hilfsquellen verschafft, indem man einen Theil der Soldaten auf Urlaub schickte. Schon seit geraumer Zeit zählten viele Kompagnien nicht mehr wie 20 oder 25 Mann. Die „Korresp. Havas" bemerkt hierzu: Wir glauben behaupten zu können, daß all diese Aussagen unrichtig sind. Alle Befestigungsarbeiten und die neue Bewaffnung der Armee werden bis Ende des Jahres nicht vollendet sein. Der Bericht von einer Aufurlaubschickung der Soldaten ist eben so ungenau. Durchaus keine Maßregel der Art ist getroffen worden und das von dem Budget bestimmte normale Effektiv der Truppen ist stets beibehalten worden.

(Der betreffende Korrespondent der „Köln. Ztg." erwidert hierauf: Ungeachtet dieses Dementis der „Agentur Havas" muß ich die von mir gemachten Angaben aufrecht erhalten, da sie von kundiger Seite herrühren und ich auch noch nach Erscheinen der Note der „Agentur Havas" die volle Bestätigung meiner Angaben erhielt. Ohne weiter auf die Gründe eingehen zu wollen, welche wünschenswerth erscheinen lassen, Frankreich fortwährend als nicht „bereit" darzustellen und seine Rüstungen, die jetzt seit beinahe fünf Jahre dauern und schon viele Hunderte von Millionen gekostet haben, als noch sehr im Rückstande zu bezeichnen, bemerke ich nur noch, daß die Dementis der „Agentur Havas" überhaupt nicht immer ernst zu nehmen sind.)

Berichten aus Ajaccio zufolge hält Prinz Napoleon Jerôme fest an seiner Kandidatur.

Der Ministerrath hat sich diesen Morgen unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik versammelt.

Hr. Ricard ist gestern in Niort eingetroffen, wo er gesundheitshalber etwa zehn Tage verweilen wird.

Der Ministerrath hat beschlossen, daß, um die Wahlagitation nicht zu verewigen und zugleich das Parlament zu vervollständigen, alle Wahlbezirke, worin Deputirtensitze ledig sind, mit Inbegriff selbst von Ajaccio, am 21. Mai zusammenberufen werden sollen.

Die Anzahl der in Amt stehenden Maires, welche ihre Demission einreichen, weil sie dem Munizipalrath ihrer Gemeinde nicht angehören, nimmt von Tag zu Tag zu.

Paris, 15. Apr. (Köln. Z.) Die Royalisten und Klerikalen wollen sich neu organisiren und einen besondern außerparlamentarischen Klub bilden, in den alle hervorragende Mitglieder der Partei eintreten sollen. — Unter den Bonapartisten herrscht seit einigen Tagen große Aufregung. Ihr Hauptverleger, der Buchhändler L., ist nämlich schlechter Geschäfte halber ins Ausland gegangen, hat alle Schriftstücke, die ihm die Bonapartisten seit Jahr und Tag eingehändigt hatten und unter denen sich manche recht kompromittirende befinden, mit sich genommen und droht, dieselben zu veröffentlichen, wenn man sich nicht mit ihm abfinde und die ihm zur Fortsetzung seines Geschäftes nothwendigen Gelder liefere. Aus Chiselhurst, wohin man über die Sache berichtete, soll die Antwort ergangen sein, daß man dort nicht im Stande sei, die Angelegenheit zu ordnen. Der Buchhändler wird aber jedenfalls bei der Sache nicht schlecht wegkommen, da die Bonapartisten ihm entweder die verlangten Gelder geben oder er sie sich dadurch verschafft, daß er seine Schriftstücke in Brüssel veröffentlicht.

☍ **Paris**, 16. Apr. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgendes Dekret des Präsidenten der Republik:

Art. 1. Unabhängig von der jährlichen Ausstellung der Werke lebender Künstler (Salon) soll am 1. Mai 1878 gleichzeitig mit der großen Gewerbe- und Ackerbau-Ausstellung eine Welt-Ausstellung für schöne Künste eröffnet und am 31. Oktober desselben Jahres geschlossen werden.

Art. 2. Die näheren Bedingungen werden durch ein späteres Dekret bestimmt werden.

Art. 3. Der Minister für Unterricht und schöne Künste ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Der „Temps" äußert Bedenken gegen die Gesetzlichkeit aller dieser auf die Welt-Ausstellung bezüglichen Dekrete, so lange die Kammern nicht den für ihre Ausführung erforderlichen Kredit bewilligt hätten. Er wirft hiermit aber nur eine formelle Frage auf, indem er diese Bewilligung selbst nicht in Zweifel zieht.

Das „Evénement" hatte sich gestern vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte wegen eines Artikels oder richtiger einer Chronik (Plauderei) aus der Feder des Hrn. Léon Cladel zu verantworten, in welcher die Staatsanwaltschaft das Vergehen der Kränkung der öffentlichen Moral erkannte. Es war darin die Geschichte der zurückgebliebenen Frau eines zur Deportation verurtheilten Communards erzählt, welche sich, um ihre zwei Kinder zu erhalten, der Prostitution ergeben hätte; das Nähere wird man uns gern erlassen. Das Gericht verurtheilte Hrn. Cladel und den Geranten des Blattes, Hrn. Filiatre, zu je einem Monat Gefängniß und in eine Geldstrafe von 500 Franken.

☍ **Paris**, 17. Apr. Die gestrigen Ergänzungswahlen haben folgende Resultate geliefert: 17. Stadtbezirk von Paris: Hr. Pascal Duprat, fortgeschrittener Republikaner, 5231, Arbeiter Chabert, Socialist, 3961, de Heredia, Radikaler, 2232, Deprès, Bonapartist, 2044 Stimmen. Eine Stichwahl ist nothwendig. — 1. Bezirk von Marseille: Hr. Bouquet, fortgeschrittener Republikaner, 4244, Garnier Pagès, ehemaliges Mitglied der Regierung vom 4. Sept., 1938, Delpech, Republikaner, 1752 Stimmen. Hr. Bouquet ist gewählt. — 2. Bezirk des Arrondissements Saint-Amand (Cher): Hr. Rollet, Republikaner, 5149, Hr. von Saint-Sauveur, Konservativer, 5240, Hr. Dindeau, Republikaner, 1945 Stimmen. Eine Stichwahl ist nothwendig. — 1. Stadtbezirk von Bordeaux: Hr. Raynal, Republikaner, 5831, Hr. Simiot, Republikaner, 5177 Stimmen. Eine Stichwahl ist nothwendig. — 2. Stadtbezirk von Lille: Hr. Mazure, Gambettist, 6710, Hr. Dutilleul, Republikaner, 2216, Hr. Brau, Klerikaler, 2240, Hr. Watremez, Republikaner, 133 Stimmen. Hr. Mazure ist gewählt. — Hr. Rouher, dessen Wahl zum Abgeordneten in Bastia und Riom bestätigt, in Ajaccio umgestoßen worden ist, hat für Riom optirt. In Ajaccio, Bastia und Corte werden neue Wahlen auf den 14. Mai ausgeschrieben werden.

* **Paris**, 17. Apr. In der Amnestie-Angelegenheit haben Vertreter der republikanischen Parteien des Senats und Abgeordnetenhauses in gemeinsamer Berathung einen neuen Gesetzentwurf vorbereitet, der dann von den Herren Ernst Picard und Corentin-Guyho redigirt wurde und wenigstens auf eine Abschwächung der noch ausstehenden Verfolgungen abzielt. Dieser Entwurf lautet nämlich, wie folgt:

Art. 1. Vom Tage der Promulgirung dieses Gesetzes ab darf keine Verfolgung wegen Vergehen, welche mit der aufständischen Bewegung von 1871 zusammenhängen, mehr stattfinden, selbst wenn die gesetzliche Verjährungsfrist von drei Jahren durch den Anhang eines Verfahrens unterbrochen worden ist.

Art. 2. Dem Art. 13 des Gesetzes vom 9. August 1849 zum Trotz haben die Kriegsgerichte von nun an über Verbrechen, welche derselben angehören, nicht mehr zu erkennen: nur die in contumaciam Verurtheilten sind, wenn man sie ergreift oder wenn sie sich freiwillig

---

fiel seine Zögerung auf bei Nennung des Namens, das seltsam Aengstliche — Beobachtende in seinem Blick."

„Ich bin überzeugt, er ist es!" rief Fritz Hordmann — „Den Vogel zu fangen, das heißt Glück haben. Wir können uns ein hübsches Sümmchen dabei verdienen. Das Haus Berg und Co. hat Jahre lang einen Preis von 5000 Thaler Dem zugesichert, der ihm den Aufenthalt des Barons zur Kenntniß brächte. Ich muß noch heute hin und ihm Alles melden. Morgen könnte der Herr Baron schon über alle Berge sein und mit ihm die schöne Aussicht, plötzlich aus einem armen Schlucker, aus einer erbärmlichen Skribentenseele zum wohlhabenden Manne zu werden! Herr mein Gott! Frau Müller, wie wäre uns Allen dann geholfen. Fräulein Gabriele hätte freilich den größten Theil zu beanspruchen, aber. —" Er war hastig aufgesprungen, um sich zum Gange bereit zu machen. Schon war er an der Thür, wo der unvermeidliche Plaid hing, da fühlte er sich plötzlich an der Schulter gefaßt, und Frau Müller rief mit einer vor Erregung fast leiseren Stimme:

„Sie bleiben, wo Sie sind — wollen Sie so schurkisch handeln, aus Eigennutz einen Menschen, der Ihnen nie zu nahe getreten ist, unglücklich für die ganze Lebenszeit zu machen? Pfui über Sie — das habe ich nicht von Ihnen erwartet."

„Aber, beste Frau, bedenken Sie doch 5000 Thaler — Ihr Glück — das des Fräulein Gabriele — und das meine!"

„Und ich sage Ihnen, daß Sie ein elender Wicht, ein erbärmlicher Seelenverkäufer sind — wenn Sie gehen. Aber Sie gehen nicht, denn ich werde diese Thür bewachen!" So hob drohend die Hand, und die sonst so guten Augen der kleinen Frau glühten wahrhaft erschreckend. „Das wäre mir was! Hättest auch den Mund halten, oder die alberne Geschichte auf eine einsame Stunde versparen sollen," fuhr sie Gabrielen an, die ganz erstaunt am Tische stand; sie konnte nicht begreifen, woher diese seltsame Erregung bei der sonst so ruhigen, gleichmüthigen Frau kam.

„Aber —"

„Kein Aber, du schweigst — da geh in deine Kammer, ich will kein Wort mehr von dir hören! Mein Gott, mein Gott, was soll das werden?!" Der wilde Zorn der kleinen Wittwe erweichte sich plötzlich, große Thränen rollten langsam über die vollen rothen Wangen, und laut aufschluchzend warf sie sich auf das alte Sopha.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stellen, von den Kriegsgerichten abzuurtheilen, in deren Bezirk das erste Erkenntniß gegen sie gefällt worden ist.

Art. 3 Die Entscheidung über diese Verbrechen gehört vor den Schwurgerichtshof, nachdem die Anklagekammer des betreffenden Appellationsgerichts sie vor diesen verwiesen hat.

Wie der „Moniteur universel" vernimmt, soll demnächst im amtlichen Blatte ein Dekret erscheinen, durch welches die Verwaltung der Post und des Telegraphen in eine verschmolzen wird.

△ **Paris**, 17. Apr. „La Patrie" glaubt, die jetzt im Ministerium des Innern in Ausarbeitung begriffenen Sub-Präfektenbewegung werde sehr ausgedehnt sein. Sie wird nicht weniger als 55 bis 60 neue Ernennungen, Versetzungen und Abberufungen umfassen.

Man liest im „Journal de Paris": Es scheint geschrieben, daß das linke Zentrum, welches an's Ruder gekommen ist, es nicht dahin bringen kann, die Einen oder die Andern zu befriedigen. Es steht zwischen der linken und der konservativen Partei, und sucht so zu regieren, daß es Beide befriedigen möge. Es ist dies aber vergebliche Mühe, und die Maßregeln, die es ergreift, haben bis jetzt keine andere Befriedigung hervorgebracht als die, welche es sich selber spendet. Nehmen wir zum Beispiel den letzten Präfektenwechsel: das Ministerium hatte unstreitig zu gleicher Zeit die konservative Partei schonen und der republikanischen Partei Genugthung geben wollen, und es kommt zu dem Resultat, beide so zu sagen in gleichem Grade mißvergnügt zu machen. Weder ist die republikanische Partei zufrieden mit dem, was man ihr gegeben, noch ist die konservative Part erkenntlich für die Schonung die man ihr gegenüber beobachtet hat. Jede dieser Parteien ist hauptsächlich aufmerksam auf die Zugeständnisse, die seinem Gegner gemacht werden, und kehrt sich wenig an die, welche er selbst erhalten. Die Journale des linken Zentrums allein geben dem Präfektenschub ihre unbedingte Billigung. Hieraus erhellt die Falschheit der Lage, worein das linke Zentrum sich selber gesetzt hat.

Großbritannien.

** **London**, 15. Apr. Ueber die heute erfolgte Ankunft des Prinzen von Wales in Gibraltar wird von dort gemeldet: Der „Serapis", mit dem Prinzen von Wales an Bord und von „Osborne" und „Raleigh" begleitet, kam heute Morgen um 8 Uhr hier an und wurde mit Salutschüssen von den Forts, den englischen Kriegsschiffen „Devastation" und „Swiftsure" und der spanischen Fregatte „Vitoria" begrüßt. Der Prinz landet um Mittag. Die Stadt ist auf's Schönste geziert und die Straßen sind gedrängt voll. Der Gouverneur gibt heute dem Prinzen zu Ehren ein großes Galadiner und darauf wird die Stadt beleuchtet. Die Beleuchtung verspricht bei herrlichem Wetter glänzend auszufallen.

Das deutsche Kriegsschiff „Nautilus" ist gestern in Sheerneß angekommen. Der Kohlenvorrath des „Nautilus" wurde bei dem widrigen Wetter vorzeitig erschöpft; wenn die Kohlenkammer wieder gefüllt ist, wird der „Nautilus" seine Fahrt nach Hong-Kong fortsetzen.

In den australischen Kolonien wurde unlängst der Plan angeregt, gemeinschaftlich eine Südpol-Expedition auszurüsten, um so ein Gegenstück zu der Nordpol-Expedition des Mutterlandes zu liefern. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Plan zur Ausführung gelangen wird.

Wie das „Athenäum" erfährt, wird Lieutenant Cameron eine ausführliche Beschreibung einer Forschungsreise durch Afrika verfassen und das interessante Buch wird hier bei Sampson Low u. Co. erscheinen. Unter Anderm wird der Verfasser über das Rua Land, wahrscheinlich das größte Negerreich in Afrika, Merkwürdiges zu erzählen haben.

Die Erlaubniß, in den päpstlichen Archiven die auf englische Geschichte bezüglichen Dokumente zu prüfen, welche Kardinal Munning bei seinem Aufenthalte in Rom für das Public Records Office erwirkt hat, soll schon gute Früchte getragen haben. Der vom Public Records Office verwendete Agent hat Abschriften mehrerer höchst werthvoller Dokumente nach London geschickt.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 18. Apr. Die nun zum dritten Male am Charfreitag erhobene Kollekte zu Stipendien für Theologie Studirende hat im Jahr 1874 im Großherzogthum 5832 fl. 44 kr. ertragen: Damals war sie zum ersten Mal und nach eindringlicher Verkündigung gesammelt worden. Im Jahr 1875 erschien sie schon als eine „ständige" Kollekte und ihr Ertrag ging auf 6610 M. 82 Pf. zurück. Davon sind im letzten Jahr 16 Studirende und 21 Gymnasiasten unterstützt worden. Dennoch waren nicht alle Bedürfnisse gedeckt. Der evangel. Oberkirchenrath hat die Pfarrämter beauftragt, hievon den Gemeinden Mittheilung zu machen, und in hiesiger Stadt ist dies durch eine Mittheilung des Kirchengemeinde-Rathes an die Gemeinde durch das hiesige Tageblatt geschehen. Das Ergebniß war, daß die Kollekte, welche in hiesiger Stadt im letzten Jahre 440 M. 97 Pf. ertrug, in diesem Jahre wieder auf die Summe von 767 M. 9 Pf. gestiegen ist. Es fielen: 1) In der Stadtkirche im Militär-Gottesdienst 102 M. 21 Pf., im Haupt-Gottesdienst 155 M. 40 Pf., Nachmittags 80 M. 72 Pf. = 338 M. 33 Pf. 2) In der Schloßkirche Morgens 196 M. 74 Pf., Nachmittags 27 M. 20 Pf.; besondere Gaben 23 M. = 246 M. 94 Pf. 3) In der kleinen Kirche 54 M. 35 Pf. 4) Im Augarten-Betsaal 17 M. 47 Pf. Als besondere Gaben von Partikulier Sch. 100 M., von Fr. v. Sch. 10 M. So überschreitet die diesjährige Kollekte der Stadt Karlsruhe die Summe der im letzten Jahr von der ganzen Diözese gesammelten Summe von 724 M. 5 Pf. um ein Erhebliches und auch in den andern Gemeinden ist eine erhebliche Steigerung zu erwarten.

* Karlsruhe, 18. Apr. Zur Unterstützung der durch die große Wassersnoth im vorigen Monat um Hab und Gut gekommenen Schönebecker wird demnächst von sämmtlichen hiesigen Männer-Gesangvereinen unter Mitwirkung des k. k. Hofopernsängers Hrn. Müller aus Wien und der hiesigen Hoftheater-Mitglieder Hrn. Staudigl und Frl. Burger eine Konzertvorstellung im Großh. Hoftheater gegeben werden. Sowohl der Zweck der Veranstaltung als die Aussicht auf einen so auserlesenen Kunstgenuß werden voraussichtlich nicht verfehlen, dem Konzert einen zahlreichen Besuch zu erwirken und so die Unternehmer in Stand zu setzen, zur Erleichterung der Lage jener vom Schicksal so schwer heimgesuchten in ausgiebiger Weise beizutragen, wie solches bereits auch in andern Städten unseres engeren Heimathlandes geschehen. An welchem Abend die Vorstellung stattfindet, wird in Zeiten bekannt gemacht werden. Vorerst ist dem Vernehmen nach der nächste Samstag dazu in Aussicht genommen.

♃ Mannheim, 17. Apr. Geheimerath v. Seyfried, das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, mit den für Baden erlassenen Vollzugsvorschriften. (Mannheim und Straßburg, Verlag von J. Bensheimer, XLII und 291 S.) Der Verfasser, durch vieljährige dienstliche Beschäftigung mit dem Gegenstand ganz besonders vertraut, hat bei der Bearbeitung des wichtigen und in die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens tief eingreifenden Gesetzes in erster Reihe die Bedürfnisse der Standesbeamten und der mit ihrer Beaufsichtigung betrauten Staatsbehörden in's Auge gefaßt. Er gibt deßhalb einen Commentar nicht zu dem Reichsgesetze selbst, sondern zu der Dienstweisung für Standesbeamte vom 18. Dez. 1875, welche die einschlägigen Gesetze und Verordnungen in einer natürlichen Reihenfolge zusammenstellt. Wir halten diese Art der Behandlung für eine um so zweckmäßigere und glücklichere, weil sie den Standesbeamten die oft schwierige Vergleichung von Gesetz und Verordnungen durchaus erspart und ihnen eine einheitliche und übersichtliche Erkenntnißquelle schafft. Das Gesetz selbst und die vom Reiche gegebenen Ausführungsbestimmungen, das badische Einführungsgesetz vom 9. Dez. 1875 und das Reichsgesetz über Eheschließung u. s. w. im Auslande vom 4. Mai 1870 sind in einem Anhange unter Vergleichung mit den Stellen der Dienstweisung mitgetheilt, während eine gegenüber dem reichen Stoff sehr knapp und leichtverständlich gehaltene Einleitung über die Geschichte der Gesetzgebung über Personenstands-Beurkundung und Eheschließung in Baden Rechenschaft gibt. Wir begrüßen die treffliche Arbeit als einen nicht hoch genug anzuschlagenden Beitrag zur Einführung des Gesetzes in das allgemeine Verständniß und als unentbehrlichen Rathgeber und Führer für die Standesbeamtung. Die Ausstattung des in der Offizin der Verlagshandlung gedruckten Werkes läßt nichts zu wünschen übrig.

Vermischte Nachrichten.

♃ Mülhausen, 16. Apr. In dem nahe von hier im St. Amarinthal gelegenen Dorfe Krüth ist im Laufe der Woche ein schändliches Verbrechen begangen worden. Einem dortigen Einwohner war die Frau gestorben und er daher genöthigt, für sein vier Monate altes Kind ein sich monatlich auf 22 Franken belaufendes Kostgeld zu zahlen. Dieses Opfer muß ihm zu schwer erschienen sein, denn er kam auf den Gedanken, sich des Kindes zu entledigen. Da er mit Ratten- und Mäusegift handelt, so schien Gift ihm auch das Natürlichste, um seine schwarze That auszuführen. Er stattete dem Kinde also einen anscheinend freundlichen Besuch ab, benutzte dann aber schnell die augenblickliche Abwesenheit der Pflegemutter, um dem kleinen Dinge einen mit Phosphor gemischten Trank einzuflößen. Als die Frau in das Zimmer zurückkehrte, bemerkte sie sogleich die Veränderung in den Gesichtszügen des sonst muntern und gesunden Kindes, das anfing sich zu erbrechen und nach wenigen Stunden den Geist aufgab. — Sie schöpfte sogleich Verdacht und machte Anzeige, worauf die Verhaftung des Mannes erfolgte, der im hiesigen Bezirksgefängnisse sein Verbrechen schon eingestanden haben soll. — Die Obduktion der Leiche hat die Anwesenheit von Phosphor in dem Magen des Kindes bestätigt.

♃ Mülhausen, 17. Apr. Im Laufe der letzten 4 Wochen haben nicht weniger als fünf Personen aus hiesigem Kreise ihren Tod im Rhein-Rhonekanal gefunden. Mit Ausnahme eines Judenmädchens, welches sich wegen Unfrieden mit seiner Stiefmutter ertränkte, weiß man von den Ertrunkenen nicht mit Bestimmtheit, ob sie absichtlich oder durch Zufall ums Leben gekommen, bei allen aber liegt die Vermuthung nahe, daß sie das Opfer der Trunksucht geworden. Noch auffallender ist, daß sich in den letzten 14 Tagen 4 Personen das Leben durch Erhängen genommen, während diese Todesart hier äußerst selten von den Selbstmördern gewählt wird. Auch bei diesen, mit Ausnahme eines Falles, wo sich ein Knabe aus Zorn wegen einer erlittenen Züchtigung erhängte, kann nur die Trunksucht als Veranlasserin zu der verzweifelten That herausgefunden werden. — Kein Uebel richtet zur Zeit so große Verheerungen unter der arbeitenden Bevölkerung an wie das Laster der Trunksucht und kein anderes ist so schwer zu bekämpfen.

Von der Basler Operngesellschaft wurde gestern der „Troubadour" bei vollem Hause gegeben. Das Stück erntete rauschenden Beifall. Heute kommt „Martha" zur Aufführung und es ist vorauszusehen, daß der Zudrang zum Theater nicht geringer sein wird als gestern. Nachdem die vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft einmal Anerkennung gefunden, darf man für weitere Erfolge nicht besorgt sein.

* Wie aus New-York berichtet wird, hat der jüngst vorstorbene amerikanische Geldkönig Alexander Stewart sein ganzes Vermögen, das auf 80 Millionen Dollars geschätzt wird, seiner Frau hinterlassen, mit Ausnahme einer Million, die er Hrn. Hilton, seinem Berather in Geschäfts- und Rechtsangelegenheiten vermacht, und kleiner Vermächtnisse, die für eine Anzahl von Freunden und Bediensteten ausgesetzt sind. In einem Briefe an seine Frau, der unter seinen hinterlassenen Papieren aufgefunden wurde, spricht der Verstorbene seine Absicht aus, an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten Schenkungen zu machen. Sollte er jedoch sterben, ehe er dieses Vorhaben ausgeführt habe, so möge seine Frau sich über Ausführung derselben mit Hrn. Hilton berathen, der auch mit Abschließung der Rechnungen, Ordnung der Papiere u. s. w. betraut ist.

Literatur.

† Karlsruhe, 18. Apr. Bei A. Emmerling in Heidelberg ist so eben ein Leitfaden zur Bibelkunde und ein solcher zur Liederkunde für die evangel. Volksschulen in Baden erschienen, welche zusammen nur 10 Pf., einzeln je 6 Pf. kosten. Wie die Wohlfeilheit, so empfiehlt dieselben noch mehr die Kürze, Korrektheit und Einfachheit ihres Inhalts und die Beachtung der für den Religionsunterricht der Volksschulen bestehenden Vorschriften und Lehrbücher. Die Liederkunde, welche nur die in den badischen Schulen zu lernenden Lieder behandelt, kann leicht in das Gesangbuch, die Bibelkunde in die Bibel oder die biblische Geschichte eingeheftet werden und so den Lehrern und Schülern ihre Arbeit recht förderlich erleichtern, auch den Schülern ein werthvoller Anhalt für spätere Tage bleiben. — Für höhere Lehranstalten, in welchen die Bibelkunde ausführlicher behandelt wird, hat sich weiterhin die „Bibelkunde von E. Zittel" eingebürgert und bewährt sich auch für höhere Töchterschulen; aber auch in diesen Schulen dürfte daneben die obengenannte Liederkunde sich sehr empfehlen.

Nachschrift.

† **Rom**, 17. Apr. Nach den „italienischen Nachrichten" sind die Verhandlungen zwischen der päpstlichen Kurie und Spanien suspendirt. Spanien habe sich bereit erklärt, das Konkordat von 1851 mit Ausnahme des Artikels betreffs der Glaubenseinheit anzunehmen und behufs Wiederaufnahme der Verhandlungen neue Vorschläge der Kurie erwartet. Der Papst hingegen richtete an den König von Spanien ein Schreiben, worin er denselben an die Versprechungen wegen Aufrechthaltung der Glaubenseinheit und Annahme des Konkordats erinnerte. — Die Gerüchte über angebliche Verhandlungen mit dem Hause Rothschild wegen der Eisenbahn-Konvention werden für vollständig unbegründet erklärt.

† **Limerick**, 18. Apr. Es fand ein Zusammenstoß statt zwischen 4000 Homerulern und 400 Nationalisten, worunter Reste der Fenier. Etwa 40 Personen wurden verwundet. Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt, das Militär ist konsignirt.

† **Konstantinopel**, 17. Apr. Achmed Mukhtar Pascha ist am Samstag mit 17 Bataillonen von Gacko aufgebrochen, um die Festung Nicsic zu verproviantiren. Die Unterzeichnung des Finanzplanes wegen Konvertirung der Staatsschuld steht dem Anscheine nach demnächst bevor.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18., die übrigen vom 15. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	100
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	97
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	99
„ 4½% „	—	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	—	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	57⅞	(10/40r v. 1864)	102⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15⅞
Zins 4½%	54¾	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	65
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74
Deutsche Vereinsbank	68⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	97¾	5% dto. steuerfr. neue „	71¾
Oesterr. Nationalbank	727	5% do. (Neumarkt-Ried)	74
Württemberg. Vereinsbank	107	5% Donau-Drau	53
Oesterr. Kredit-Aktien	117	5% Frz.-Jos.-Prior.	79¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	66⅜
Basler Bankverein	84½	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73⅛
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60⅛
Berliner Bankverein	80⅞	Vorarlberger	63⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51⅝
Deutsche Effektenbank	101	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	91⅜	5% Ungar. Galiz.	55½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79¼
4% Hessische Ludwigsbahn	96⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% österr. Frz. Staatsbahn	228	3% österr. Staatsb.-Pr.	63
5% „ Süd-Lombarden	77½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	—
5% „ Nordwestb.-A.	109	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	101⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	126½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	98	6% Pacific Central	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	149	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	113		
Galizier	157		

Ansehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119¾	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	100⅞
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	270.—
„ 35-fl.-Loose	133.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	72⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.40
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.70	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.80	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.68—73
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fester.

Berliner Börse. 18. April. Kreditaktien 235.-, Staatsbahn 455.—, Lombarden 158.—, Disc. Commandit 113.50, Reichsbank 153.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 18. April. Kreditaktien 136.20, Lombarden 93.—. Staatsbahn —.—, Anglobank 59.—, Unionbank 55.—, Napoleonsd'or 9.57. Tendenz: —.

New-York, 18. April. Gold (Schlußkurs) 113⅛.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Apr. Der Widerspenstigen Zähmung, komische Oper in 4 Akten, von Hermann Götz. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.330. Karlsruhe. Freunden und Bekannten widmen wie die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter

Frau **Karoline Wundt,**
geb. Gentner,

heute Morgen im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden verschieden ist

Karlsruhe, den 16. April 1876.

Wilhelm Holtzmann, Referendär.
Adolf Holtzmann, Lehramtspraktikant.

Todesanzeige.

B.335. Karlsruhe. Nach kurzer Krankheit ist heute Nacht Herr

Franz Sales Maier,
Lithograph,

im Alter von 73 Jahren im Vinzenziushause hier sanft entschlafen, wovon ich hiemit seine Freunde und Bekannte benachrichtige, mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Karlsruhe, den 16. April 1876.

Im Auftrage der Hinterbliebenen:
Ferd. Mayer.

Verlag von J. BENSHEIMER in Mannheim & Strassburg.

B.339 So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
Gesetze und Verordnungen
über
Personenstandsbeurkundung und Eheschliessung
im Grossherzogthum Baden
mit Erläuterungen bearbeitet von
E. von Seyfried,
Geheimerath im Justizministerium.

Preis der Ausgabe auf Druckpapier eleg. broch. Mark 6. 50., eleg. geb. Mark 8.—. Preis der Ausgabe auf Schreibpapier eleg. broch. Mark 8. 50, eleg. geb. Mark 10.—.

Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhdlg. u. A. Bielefeld's Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.**

B.240. 2. Nr. 990. Heidelberg.

Stipendienvergebung.

Die Vergebung der Erträgnisse aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Züllig Ww. in Heidelberg für 20. April 1875 76 betr.

Auf den 20. d. M. sollen die Zinsen aus der oben genannten Stiftung für 1875 76 zur Vertheilung kommen.

Diejenigen „hiesigen Bürgersöhne, welche studiren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen", und deßhalb an dieser Stiftung genußberechtigt zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsenvergebung bis zum 30. d. M. schriftlich bei uns einzureichen.

Den Gesuchen, welche von den Gesuchstellern selbst geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Aufführung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Petenten anzuschließen, da dieselben sonst keine Berücksichtigung finden können

Heidelberg, den 8. April 1876.

Der Stadtrath.
Bilabel.
Webel.

B.338. 1. Karlsruhe.

Ein Lehrer

wird für ein Knabeninstitut in Lausanne gesucht, welcher vornämlich in deutscher Sprache und Musik, wo möglich auch in Mathematik oder Latein zu unterrichten hätte. Auskunft ertheilt Legationsrath Hardeck in Karlsruhe.

Eisenhaltiger
grüner B.168.2.
Nußschalen-Syrup.

Blutreinigend, bluterzeugend, sowie milde abführend, ist dieses Mittel besonders solchen Personen zuträglich, welche an Skropheln, Ausschlägen, Fehlern des Bluts, Syphilis, Flechten, Bleichsucht u. s. w. leiden. M.1075 Z.

Ein Ersatz von Leberthran.

Haupt Dépôt: Obere Apotheke in Murten (Schweiz), 1 Flasche von 1 Pfund franco 4 Reichsmark für Deutschland.

Piquantes aus Paris.

B.230.4. Den originellsten Preis-Courant des 19. Jahrhunderts nebst 2 köstlichen Mustern versendet gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken

Robert Stahl, postlagernd **Paris.**

Neu!! Neu!!

Taschenschnellkochapparat zur **augenblicklichen** Bereitung von Café, Thee, Beefsteak etc. etc. Sehr praktisch für's Haus und auf der Reise! Für die Vorzüglichkeit und Billigkeit spricht der **colossale Absatz** seit 1/4 Jahr! Preis pr Stck. 4 Mk. B.1.8.
H. Schoenfeldt, Berlin, Leipzigerstr. 134.

Saison

15. Mai bis 1. Oktober.

Bad Krankenheil-Tölz

Oberbayern,
im schönen Isarthale 2000' über dem Meeresspiegel,

Eisenbahn

Münchener-Tölzer-Bahn.

am Fuße der Alpen. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen. Molken, Kräutersaft, jede Art von Mineralwassern. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Badeeinrichtungen. Curhôtel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwaldungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reitpfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.

Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Skropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischer Uterininfarkt), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten.

Schöne Villen (Villa Herder), gute Hôtels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 1 Mark bis 4 Mark täglich. Billige Preise für Beköstigung.

Näheres enthalten die bei Herder in Freiburg in Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Brunnenschriften der Badeärzte:

Hofrath Dr. Höfler: Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil-Tölz und Dr. **Max Höfler:** Therapeutische Wirkung und Anwendung der Krankenheilerquelle (1875). B.285. 1.

Ruhrkohlen

frisch eingetroffen zu herabgesetzten Preisen bei **Franz Schunck & Co.**
B.321.2. **in Mannheim.**

B.337. Rastatt.

Für Geflügelzüchter

ist eine neu eingerichtete Hühnerhecke, in 7 mit Drahtgeflecht umgebenen und getrennten, an starkem eisernem Gerippe in Steinsockeln befestigten Abtheilungen, jede mit eigenem, doppelt verschaltem und gefüttertem Stall, um billigen Preis zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt:
de Haan, Herrenstraße Nr. 102 in Rastatt.

Z.889. 2. Freiburg i. Br.

Eine Fabrik-Anlage,

bisher für **Seidenbandfabrikation** benützt gewesen, aber zu jedem andern auch **größeren Geschäftsbetriebe geeignet,** in der Nähe des Bahnhofes **Lörrach** (bad. Oberland, Wiesenthalbahn), bestehend aus dem **Fabrikgebäude** mit ca. 50 Basselisse-Stühlen, mit den entsprechenden Hilfsmaschinen, **Dampfmaschine** und **Transmission, Wohnhaus** mit 3 Wohnungen und Hofraithe — das Ganze circa 128,60 Are enthaltend — ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand **zu verkaufen.** Der bauliche Zustand der Gebäude ist ein vorzüglicher, der Kaufpreis mäßig, die Zahlungsbedingungen sind günstig. — Näheres bei der **Agentur für Liegenschaften** von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg*** i. Br.

B.72. 5. Freiburg.

Zu verkaufen.

Es ist ein großer Vorrath von mehreren neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch mehrere neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei

Wagenbauer **Bernh. Rinderle in Freiburg.**

Feiles Fabrikanwesen.

Ein **Fabrikanwesen,** bestehend aus einem schönen **Wohnhause,** einem geräumigen **Fabrikgebäude mit konstanter Wasserkraft** von 30 Pferden, besteingerichteter **Säge, Garten** und Wiesen, ist für fl. 11,500 und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Gelegenheit befindet sich in volkreicher und gesunder Gegend Mittelbadens, nahe einer Bahnstation, und sind die Gebäulichkeiten im besten Stande. Nähere Auskunft ertheilt die Güter-Agentur von

B.206.2. **F. Adrian,** in Freiburg i. B., am Münsterplatz

B.326.2. Rastatt.

Pferdeverkauf.

Zwei hochelegante Reitpferde, hannöversche Race, ein dunkelbrauner Wallach, 168 Ctm. groß, 7 Jahre alt, eine dunkelbraune Stute, 166 Ctm. groß, 8 Jahr alt, beide Pferde sind complet geritten und vollständig militärfromm, stehen zum Verkauf.

Auskunft ertheilt
Oberroßarzt Schröder in Rastatt.

B.314. 2. Rastatt.

Pferdeverkauf.

Ein dunkelbrauner Wallach, 162 Ctm. groß, 13 Jahre alt, ein dunkelbrauner Wallach, 169 Ctm. groß, 9 Jahre alt, beide Pferde gut geritten und vollständig militärfromm, ferner ein Dunkel-Schimmel, Wallach, 172 Ctm. groß, 5 Jahre alt, Wagenpferd, sowie vielfache Reitrequisiten, darunter ein Damensattel, und mehrere Stall-Utensilien stehen in der Kommandantur in Rastatt zum sofortigen Verkauf.

Das Nähere zu erfragen auf dem Gouvernements-Bureau, Vormittags von 9—12 Uhr.

B.322.2. Bruchsal.

Cigarrenversteigerung.

Die Gewerbebank dahier läßt
Dienstag den 25. April d. J.,
Morgens 9 Uhr,
in dem Hause Nr. 366. II der verlängerten Hauptmarktstraße dahier
74,500 Stück Cigarren
in verschiedenen Abtheilungen gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Bruchsal, den 13. April 1876.

B.331. Gondelsheim.

Früchte-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt
Freitag den 21. April d. J.,
Morgens 10 1/2 Uhr,
im Gasthaus zum Adler dahier circa **850 Centner Dinkel von der Ernte 1874** öffentlich versteigern.

Jakob Walz,
Gutsbesitzer.

B.291.3. Rastatt.

„Für Photographen!"

Eine vollständige photographische Einrichtung mit 3—4 Apparaten ist billig zu verkaufen bei Photograph Luber in Rastatt.

B.336.1. Lichtenthal.

Zu verkaufen.

Ein bereits noch neuer **Landauer** ist bei Kaufmann Metzmeier in Lichtenthal zu verkaufen.

B.208.2. St. Georgen.

Nutzholzversteigerung.

Aus dem Gemeindewald St. Georgen, Amt Villingen, werden
Samstag den 22. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
beginnend, in der Bahnhofrestauration dahier 1220 Fichten- und 57 Forlenstämme, sowie 34 Fichten- und 5 Forlenklötze loosweise öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

St. Georgen, den 8. April 1876.

Der Gemeinderath.
Bürgermstr. Braun.

B.269. 2. Oestringen.

Vergebung von Schreinerarbeiten

Die Einrichtungs-Gegenstände für vier Lehrzimmer in dem Schulhaus-Neubau zu Oestringen, bestehend in: Subsellien, Tafeln, Vortritten, Lehrerpulten, Schränken und verschiedenen kleineren Arbeiten, im Gesammtbetrag von . . . 2500 Mk., sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Pläne, Kostenberechnung und Vertragsbedingungen liegen im Rathhause zu Oestringen zur Einsicht auf und sind die Angebote daselbst in vorgeschriebener Weise einzureichen, und zwar längstens bis
Montag den 1. Mai 1876,
Nachmittags 3 Uhr.

Oestringen, den 10. April 1876.

Der Gemeinderath.
Essenpreis.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

C.290. Nr. 1132. Mosbach. Die Ehefrau des Josef Wohlfahrt, Maria Magdalena, geborne Schäfer, von Lauda hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung ist in die am
Dienstag den 16. Mai l. J.,
Vormittags 9 Uhr,
stattfindende öffentliche Gerichtssitzung anberaumt; was hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Mosbach, den 11. April 1876.

Großh. bad. Kreisgericht, Civil-Kammer I.
Nicolai.
Bechtold.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.293. Nr. 2738. St. Blasien. Peter Cavadini von Lorati-Abati — Italien — zuletzt in Blasiwald-Eisenbreche, welcher wegen Diebstahls rechtskräftig in eine Gefängnißstrafe von zehn Tagen verurtheilt ist, wird aufgefordert, sich zum Strafvollzuge
binnen 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigens die für ihn hinterlegte Kautionssumme von 400 Mark für verfallen erklärt würde.

St. Blasien, den 12. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

C.286. Nr. 7029. Waldshut. Der flüchtige Josef Geiger, vormals Hilfsbriefträger in Thiengen, angeschuldigt der im März d. J. verübten Unterschlagung im Amte z. N. der Kaiserlichen Postverwaltung im Betrage von 288 M., wird aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
zur Einvernahme dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden würde.

Zugleich wird um Einlieferung des Josef Geiger gebeten.

Signalement.

Alter, 28 Jahre; Größe, 1 Mtr. 60 Ctm.; Haare und Augenbrauen, kastanienbraun; Augen, grau; Stirne, nieder; Nase, mittelgroß; Mund, ebenso; Kinn, länglich; Gesichtsform, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Zahne, vollkommen; Schnurrbart, dunkelblond; spricht deutsch, französisch, italienisch; besitzt ein gewinnendes Aeußeres.

Waldshut, den 14. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Verwaltungssachen.

Aushebung.

B.328. Nr. 3719. Triberg.

Die Musterung für das Jahr 1876 betr.

Die Musterung für den Aushebungsbezirk Triberg findet am
Donnerstag den 11.,
Freitag den 12. und
Samstag den 13. Mai d. J.,
jeweils Morgens 8 Uhr beginnend, in dem Rathhaus in Triberg statt, wovon wir die Stellungspflichtigen hiermit benachrichtigen.

Triberg, den 13. April 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Salzer.
Zitsch.

Verm. Bekanntmachungen.

B.247. 2. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse der Bierbrauer Heinrich Schmidt's Ehefrau, Marie, geb. Hestermann, hier die nachverzeichnete Liegenschaft
Montag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Anschlag.

Ein an der Langenstraße dahier unter Nr. 162, beiderseits neben der Rheinischen Baugesellschaft gelegener Bauplatz, im Flächengehalt von ungef. 43 68 Quadratruthen . . . . 27,428 M. 57 Pf.

Karlsruhe, den 31. März 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

B.255. 1. Philippsburg.

Hammerschmiede-Verkauf.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Zeug-Hammerschmieds Heinrich Korell von Philippsburg die nachverzeichneten Liegenschaften am
Freitag den 12. Mai 1876,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause in Philippsburg öffentlich versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

10 Ar 35 Meter Hausplatz und Hofraithe, worauf: Ein zweistöckiges steinernes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stallung und Schweinställen; ferner eine vollständig eingerichtete Hammerschmiedwerkstätte und Sägmühle mit Wasserkraft und einer Dampfmaschine von 12 Pferdekräften mit Kessel- und Maschinenhaus, Transmissionen und sonstiger Einrichtung.

Das ganze Anwesen liegt dahier in Philippsburg in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes bei der sog. Nepomuksbrücke an der Hauptstraße, neben der Saalbach und selbst. Ord.Z. 2.

2.

6 Ar 19 Meter Gartenplatz, neben O.Z. 1 und Johann Gilliar II.

Anschlag des Ganzen 44,571 M. 43 Pf.

Vierzig viertausend fünfhundert siebzig ein Mark 43 Pf.

Der Steigerungspreis ist in 6 Terminen zahlbar und kommen die zum Hammerwerk gehörigen Fahrnisse erst nach Verkauf der Liegenschaften in besonderer Tagfahrt zur Versteigerung

Philippsburg, den 8. April 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Springer,
Notar.

B.309. 2. Karlsruhe.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten

Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Straßenstrecke zwischen Huchenfeld und Hohenwarth, mit einer Länge von 2436 Meter und im Voranschlage von 12,256 M. 88 Pf., werden
Donnerstag den 27. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Huchenfeld in mehreren Abtheilungen versteigert, wozu Uebernehmer eingeladen werden.

Karlsruhe, den 15. April 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eisenlohr.

B.333. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Nachtheilen machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß die Einlösungsfrist der durch die Bekanntmachung des Reichskanzleramtes vom 10. Dezember 1875 (Staats-Anzeiger Seite 430) außer Kurs gesetzten Münzen süddeutscher Währung, nämlich der Guldenstücke, der Sechs-, Drei- und Einkreuzerstücke sowie der Theilstücke des Kreuzers mit Ausnahme der bayerischen Heller mit dem letzten April d. J. abläuft, daß daher die erwähnten Münzen nach Ablauf dieses Zeitpunkts bei den öffentlichen Kassen weder in Zahlung, noch zur Umwechslung mehr angenommen werden dürfen.

Karlsruhe, den 15. April 1876.

Großh. Ministerium der Finanzen.
Ellstätter.
vdt. **Krieger.**

B.270. 2. Nr. 242. Ottenhöfen.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt I., Abtheilung I., Krieshöferwald, versteigern wir mit Borgfrist
Freitag den 21. April l. J.,
Morgens halb 10 Uhr,
im Gasthaus zum Erbprinzen in Ottenhöfen (Unterwasser):

26 tannene Klötze,
2 buchene „
6 Ahorn- „
2 Eichen- „
264 Ster buchen Scheitholz I. Klasse,
178 „ „ „ II. „
19 „ tannen „
143 „ buchene Prügel,
28 „ gemischte „
1225 buchene Prügel Wellen,
5 Loose Schlagraum.

Sämmtliches Holz lagert an der Allerheiligenstraße, zwei Kilometer hinter Ottenhöfen.

Ottenhöfen, den 8. April 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Gockel.

B.276. 2. Nr. 176. Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Mittelberg versteigern wir mit Borgfrist bis Martini d. J. am
Dienstag den 25. April d. J.
folgende Holzsortimente:

14 tannene Sägstämme, 69 tannene und 60 lärchene Baustämme, 48 eichene und 42 buchene Nutzklötze und 45 Nadelholzgerüststangen;

581 Ster buchenes, 221 Ster forlenes und 9 Ster eichenes Scheitholz, 182 Ster buchenes, 1184 Ster forlenes und 95 Ster eichenes, erlenes und gemischtes Prügelholz;

3950 Stück buchene und 650 Stück Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr beim Forsthause auf dem Mittelberg.

Waldhüter Ferdinand Mayer auf dem Mittelberg zeigt auf Verlangen das Holz im Walde vor.

Ettlingen, den 12. April 1876.

Maier.

B.236. 2. Nr. 717. Freiburg. Wegen vorübergehender erheblicher Vermehrung der Prüfungsarbeiten bedürfen wir für die Zeit vom 1. Juni bis 1. November d. J. einer Aushilfe, wofür ein Monatsgehalt von mindestens 100 M. zugesichert werden kann.

Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen alsbald anher melden.

Freiburg, den 8. April 1876.

Großh. Steuer-Revision.
Held

B.199. 2. Karlsruhe. Für die Zeit vom 1. Juni bis 1. November d. J. bedürfen wir zur Besorgung außerordentlicher Prüfungsarbeiten einer Aushilfe, welcher ein monatlicher Gehalt von mindestens 100 M. zugesichert werden kann.

Bewerber um diese Beschäftigung wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde hierher melden.

Karlsruhe, den 8. April 1876.

Großh. Steuerrevision.
Lais.

B.293. 2. Mannheim.

Notarsgehilfe, ein tüchtiger, mit schöner Handschrift, findet eine Stelle bei Notar Trefzer in Mannheim.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)